

Many editors accept these emendations, including the interpretation of *ἀγών* as *ἀγορά*, 'assembly',³¹⁾ although some keep the MS reading.³²⁾ If the conclusion offered above is correct, that no sound evidence exists for *ἀγών* = 'assembly' in the classical period, then Weil's emendation must be rejected, in so far as it is based on a misconception about the meaning of *ἀγών*.

One may, however, find the reading *πολύβατός τ' ἀγών* attractive on grounds other than the meaning of *ἀγών*, 'assembly'.³³⁾ If one does, current meanings of *ἀγών*, 'games, contests' or 'place of contest, lists, arena' make good sense: after Oedipus conquered the Sphinx, victory games were held in his honor! Curiously, an emendation based on an error has something in its favor, when considered in light of current 5th c. meanings of *ἀγών*.

ἐμπεδολεκαρύταινα (Com. adesp. fr. 55 Dem.)

VON CHR. THEODORIDIS, Thessaloniki

August Nauck hatte in seinen berühmten „Bemerkungen zu Kock Comicorum Atticorum Fragm(enta)“ ein neues Wort für die Komödie aus Eustathios eruiert, welches er wohl wegen seiner ungewöhnlichen Form mit einem Fragezeichen versehen hat¹⁾: „Von Wörtern die aus der Werkstatt der Komödie hervorgegangen zu sein scheinen, möchte ich nachtragen: . . . ἐμπεδολεκαρύταινα (?) Eust. Od. p. 1599, 51“.

Eustathios bespricht aus Anlaß der Form *θείναι* (θ 341) eine Reihe von Nomina auf -*αινα* und schließt mit der Bemerkung (p. 1599, 50): *ἀπέουκε δὲ αὐτῆς τῷ τῆς παραγωγῆς τρόπῳ καὶ ἡ παρὰ τῷ κωμικῷ* (Ar. Equ. 1091) *ἀρύταινα, ἐκ τοῦ ἀρύτω ἤγουν ἀρύω γινόμενη. ἔστι δ' αὐτῆ λεκανίδος εἰδός τι, ὡς δηλοῖ ὁ κατὰ γυναικὸς κωμι-*

³¹⁾ Page (1972) 75; Italie (1950) 107; Groeneboom (1938) 60, 216; Wecklein (1902) 77. Cf. Italie-Radt (above, note 1) s.v. *ἀγών* 1, "contio".

³²⁾ Murray (1955²) 186; Untersteiner (1946) II, 82; Wilamowitz (1914) 112. Cf. E. Degani, *Aión da Omero ad Aristotle*, Univ. di Padova, Pubbl. della Fac. di Lett. e Filosof. 37 (Padua 1961) 60.

³³⁾ E.g., (1) the comment in the Schol. Pal., *ὁ ὑπὸ πολλῶν ἐμβατενόμενος ἀνδρῶν* (but see E. Degani, *RCCM* 5 [1963] 288–89), (2) the difficulty of understanding *πολύβοτός τ' αἰών* (see Groeneboom's ed. [1938] 216), (3) possible confusion of *ΑΓΩΝ* and *ΑΙΩΝ* (cf. the opposite confusion at Aesch. *Ag.* 1148).

¹⁾ *Mélanges Gréco-Romains* 6 (1892) 180.

κευσάμενος τὸ ἐμπερδολεκαρύταινα (Com. adesp. fr. 55 D.). Das nur von Eustathios überlieferte Wort wird im Thesaurus von Stephanus-Dindorf²⁾ und im GEL von LSJ p. 544a in der Form ἐμπερδολεκαρῦταινα angeführt. Auf wen die Ausdehnung des Wortes um die Silbe -AN- zurückgeht, konnte ich trotz intensiven Suchens nicht ermitteln³⁾. Dies veranlaßte mich schließlich nach-zuprüfen, was im Autographon des Odyssee-Kommentars von Eustathios tatsächlich steht.

Im cod. Marcianus 460, der den Kommentar zur Odyssee enthält und nach dem eigenhändigen Zeugnis des Bessarion ein Autographon des Eustathios ist⁴⁾, steht auf fol. 90^r die Lesart ἐμπερδολεκαρύταινα, die auch der Leipziger Abdruck der *Editio princeps* bietet. Nun hat E. Martini längst nachgewiesen, daß vom Kommentar zur Odyssee ein zweites Autographon des Eustathios existiert, das korrekter und vollständiger als der cod. Marcianus 460 ist, nämlich der cod. Paris.gr. 2702⁵⁾. Der Paris.gr. 2702 bietet auf fol. 90^r sowohl im Text als auch am Rand, wo die im Text besprochenen Wörter noch einmal als Lemmata erscheinen, das in Frage stehende Wort in der Form ἐμπεδολεκαρύταινα⁶⁾. Das ist eine plausible und einwandfreie Wortbildung, deren Vorderglied das Adjektiv ἐμπεδος ist, das als solches in vielen Eigennamen und in anderen Komposita nachweisbar ist⁷⁾. Man vergleiche z.B. die Eigennamen Ἐμπεδο-κλῆς, Ἐμπεδό-ξενος, Ἐμπεδό-τιμος sowie die Komposita ἐμπεδο-λώβης bei Manetho 4,196, ἐμπεδό-καρπος und

²⁾ ThGrL., vol. III, Paris 1851, p. 868 B.

³⁾ S. A. Naber, der die Eustathios-Stelle in seiner Ausgabe des Lexikons des Photios (Leiden 1864, p. 379, Anm. 3) zur Erklärung der Glosse λεκαρύταινα herangezogen hat, scheint die Form zu billigen: „In Thes. III 868 C scribitur ἐμπερδολεκαρῦταινα. Videor mihi agnoscere metrum anapaesticum.“

⁴⁾ Vgl. E. Martini, Eustathianum, Rhein. Mus. 62 (1907) 281.

⁵⁾ Vgl. E. Martini, a. a. O. S. 285: „Eustathios, der Urheber des Codex L, hatte seinen Commentar zur Odyssee zweimal geschrieben; und zwar war das eine Exemplar (P) verhältnismäßig correct, während das andere (M) zahlreiche Lücken aufwies.“ Zu den Autographa des Odyssee-Kommentars des Eustathios siehe jetzt P. Maas, Verschiedenes zu Eustathios, BZ 45 (1952) S. 1 (Nr. 1) und S. 3 mit Anm. 2 (= Kl. Schr. S. 520 und 522 mit Anm. 9).

⁶⁾ Aus dem Lemma am Rand kann ich auf der Photographie nur die Hälfte des Wortes bis ἐμπεδολε lesen. Die Hs. hat am vorderen Rand durch Feuchtigkeit gelitten und der Rest des Wortes ist verwischt. Eine Mitteilung der Lesung der Hs. Paris.gr. 2702 nach einer Kollation an Ort und Stelle und einen Mikrofilm des fol. 90^r verdanke ich der Liebenswürdigkeit von Fräulein Dr. Anna Philippidou (Paris).

⁷⁾ Vgl. H. Frisk, Griechisches Etymol. Wörterbuch, Heidelberg 1960, S. 506 (s. v. ἐμπεδος).

ἐμπεδό-φυλλος bei Empedokles (fr. 77 Diels-Kranz), ἐμπεδό-μοχθος und ἐμπεδο-σθενής bei Pindar (Ol. 1, 59 bzw. N. 7, 98), ἐμπεδό-μητις auf einer Inschrift aus Athen (3. Jh. v. Chr., vgl. LSJ s. v.) und schließlich ἐμπεδό-μυθος bei Nonnos Dion. 12, 141. 38, 43.

Wir haben also vor uns ein Possessiv-Dekompositum aus dem Adjektiv ἔμπεδος und dem femininen Kompositum λεκαρύταινα, das im Lexikon des Photios p. 213, 17 P. überliefert wird: λεκαρύταινα· εὐρεῖα. Die Bildung von λεκαρύταινα leuchtet ohne weiteres ein. Das Wort ist zusammengesetzt aus λέκος und ἀρύταινα, die gut bezeugt sind, diese durch Belege sowohl aus der Literatur (Ar. Equ. 1091, Antiphanes fr. 25, 3 K., Theophr. Char. 9, 8) als auch aus der lexikographischen Tradition⁸⁾, jenes durch Pollux 10, 87 (aus Hipponax fr. 58 M. und aus den Δημιόπρατα, d. h. einem inschriftlichen Verzeichnis der konfiszierten Güter von Athener Bürgern, das als Inschrift in Athen wieder zutage getreten ist⁹⁾) und durch weitere lexikographische Belege¹⁰⁾.

Wir müssen nun weiter fragen: Was bedeutet eigentlich das Dekompositum? Eustathios bezeugt ausdrücklich, daß der unbekannte Komiker mit diesem Wort ein Weib treffen wollte (vgl. ὁ κατὰ γυναικὸς κωμικευσάμενος), sagt aber über seine Bedeutung gar nichts. Wenn es überhaupt statthaft ist, sich bei einem nur einmal belegten Wort hinsichtlich seiner Bedeutung auf Vermutungen einzulassen, so könnte man sie wohl aus dem Gebrauch der ἀρύταινα bzw. der λεκαρύταινα, die dem Wort ἐμπεδολεκαρύταινα zugrunde liegt, erschließen.

Die ἀρύταινα ist ein Schöpflöffel, mit dem man gewöhnlich Wein aus größeren Gefäßen (Psyker, Krater, Stamnos) schöpfte¹¹⁾. Die

⁸⁾ Phryn. PS 33, 15 de B., Poll. 7, 166. 10, 63, Hesych. α 7565. 8803 L.

⁹⁾ Vgl. W. Kendrick Pritchett, The Attic Stelai, Hesperia 22 (1953) 251, Stele II. 116 (= SEG 13.13, 116).

¹⁰⁾ Vgl. die ausführliche Besprechung des Wortes von D. A. Amyx, The Attic Stelai, Hesperia 27 (1958) 202–205. Zu den dort erwähnten Zeugnissen des Hesychios und Photios kommen zwei weitere aus dem Cyrill-Lexikon (λεκ 12 Drachmann: λέκος· τρύβλιον) und aus der Orthographie des Theognostos (p. 83, 27 Alpers λέκος· τὸ τρύβλιον) hinzu.

¹¹⁾ Sie wird von Timon bei Athenaios 10, 424 BC mit dem κνάθος gleichgesetzt: Τίμων δ' ἐν δευτέρῳ Σίλλων ἀρυσάνας κέκληκε τοὺς κνάθους φάσκων οὕτως (fr. 4 Diels)· „ἀπληστοίνους τ' ἀρυσάνας“, ἀπὸ τοῦ ἀρυσασθαι ὀνομάσας. καλοῦνται δὲ καὶ ἀρυστήρες καὶ ἀρυστιχοὶ κτλ. Phrynichos und Pollux in den oben (Anm. 8) zitierten Stellen zählen die ἀρύταινα zu den Gefäßen, die der βαλανεύς gebraucht. So auch Hesych s. v. ἐμαντῶ βαλανεύσω (ε 2272 L.). Dies aber schließt den anderen Gebrauch nicht aus, vgl. RE, Suppl. III (1918) Sp. 163, 56 ff.

Archäologen haben bei ihren Ausgrabungen einige zutage gefördert¹²), und man kann auf einigen Vasen gut sehen, wie sie im täglichen Leben gebraucht wurden¹³). Die *λεκαρύταινα* muß eine größere Variante der gewöhnlichen *ἀρύταινα* gewesen sein. Das darf man wohl aus der Erklärung des Photios-Lexikons *λεκαρύταινα· εὐρεῖα* schließen, wobei zu bemerken ist, daß der Lexikograph es nicht für nötig gehalten hat, nach *εὐρεῖα* das Grundwort *ἀρύταινα* noch einmal zu wiederholen. Formal dürfte es sich entweder um ein Determinativkompositum (gebildet wie *ψευδάγγελος* „Lügenbote“), also etwa „Gefäßschöpflöffel“, oder — wahrscheinlicher — um ein Kopulativkompositum wie *ξιφομάχαιρα* „Säbel und Messer zugleich“, also etwa „Gefäß und Schöpflöffel zugleich“ (vgl. oben die Worte des Eustathios *ἔστι δ' αὐτῆ λεκανίδος εἰδός τι* und das Interpretament *εὐρεῖα* des Photios) handeln.

Wenn nun ein Weib von einem Komiker als *ἐμπεδολεκαρύταινα* bezeichnet wird, so darf man wohl daraus schließen, daß mit dieser scherzhaften Wortbildung die Trunksucht einer Frau, wie dies in der Komödie oft geschieht¹⁴), angeprangert wird. Das *ἐμπεδο-* ist hier wie in den entsprechend gebildeten Possessivkomposita *ἐμπεδολώβης*, *ἐμπεδόκαρπος* und *ἐμπεδόφυλλος* adverbial (= stets, ständig, griechisch *ἀεί*) aufzufassen. *Ἐμπεδολεκαρύταινα* wäre danach eine Frau, die viel Wein trinkt und „stets die *λεκαρύταινα* (den ‚Gefäßschöpflöffel‘ für den Wein) bei sich hat (bzw. danach greift)“.

Eine Kleinigkeit, die noch erörtert werden muß, ist die Frage nach der Herkunft dieses Fragments bei Eustathios. Bekanntlich ist Eustathios der Hauptzeuge für die Schrift des Sueton *Περὶ βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἐκάστη*, von der drei sehr dürftige Exzerpte auf uns gekommen sind¹⁵). Ein Kapitel dieser Schrift trägt in der

¹²) Vgl. G. Bakalakis, *Ἀνασκαφὴ Στρώμης*, Thessaloniki 1967, p. 12 mit Literatur. Den Hinweis auf die Arbeit von G. Bakalakis verdanke ich der Hilfsbereitschaft von Prof. Dr. G. Despintis, dem ich dafür herzlich danke.

¹³) So z. B. auf der Stamnos aus Gela im Ashmolean Museum, siehe JHS 24 (1904) 311 mit Tafel IX (die Stamnos ist abgebildet auch bei A. Pickard-Cambridge, *The Dramatic Festivals of Athens*, Oxford 1968², Tafel 18a). Ebenfalls auf der Stamnos aus der Villa Giulia bei Pickard-Cambridge, a. a. O. Tafel 19 und auf der Stamnos in Neapel, Pickard-Cambridge, a. a. O. Tafel 22a.

¹⁴) Die Belege für die Trunksucht der Frauen in der Komödie findet man bei H. G. Oeri, *Der Typ der komischen Alten in der griechischen Komödie*, Diss. Basel 1948, S. 13–18 (Alte Komödie) und 39–46 (Mittlere und Neue Komödie).

¹⁵) Vgl. L. Cohn, *Eustathios*, RE VI 1 (1907) 1477, 27 ff. und J. Taillardat, *Suétone*, Paris 1967, p. 11 ff.

Hs. Paris. suppl. gr. 1164 die Überschrift *ἐπὶ γυναικῶν*¹⁶⁾ und enthält hauptsächlich Schimpfwörter auf Frauen, darunter auch das Wort *χαλμάς* zur Bezeichnung einer trunksüchtigen Frau. Es ist höchstwahrscheinlich, daß Eustathios das Wort *ἐμπεδολεκαρύταινα* dieser Schrift entnommen hat. Das Fragment fehlt in der maßgebenden Ausgabe von J. Taillardat. Trifft meine Vermutung das Richtige, so ist auch dies Bruchstück dieser Schrift zuzuweisen *).

ώραία γάμου

Von G. FATOUROS, Berlin

Der Übergang vom alt. *ώραῖος* = reif zum neugr. *ώραῖος* = schön ist keineswegs als selbstverständliche Entwicklung des Wortes zu betrachten, sondern er wurde mittels der nach Herodot als stehender Ausdruck benutzten Floskel [*παρθένος*] *ώραία γάμου* erst ermöglicht.

Das Adjektiv *ώραῖος*, das zum ersten Male bei Hesiod¹⁾ in der Bedeutung *jahreszeitlich* vorkommt, wird während der klassischen Zeit zumeist in bezug auf Lebewesen oder Früchte gebraucht und weist dann die verschiedenen Nuancen des Begriffes *reif* auf. Heute im Neugriechischen hat bekanntlich das Wort ausschließlich die Bedeutung *schön*, während das verwandte *ὄρμος* für den Begriff *reif* benutzt wird. Nun scheint der früheste Text, in welchem *ώραῖος* mit Sicherheit in der Bedeutung *schön* vorkommt, das Alte Testament zu sein. Soviel ich weiß, stellt das Alte Testament auch den chronologisch ersten Text dar, in welchem das Wort auf konkrete leblose Dinge bezogen wird. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß *ώραῖος* bereits vor den Septuaginta in der Bedeutung *schön* in Umlauf war, obwohl es sich einwandfrei kaum belegen läßt²⁾. Man

¹⁶⁾ Vgl. Taillardat, a. a. O. S. 49 ff.

*) Professor Kl. Strunk (Saarbrücken) hat bei der Durchsicht dieser Arbeit liebenswürdigerweise einige Verbesserungsvorschläge aus sprachwissenschaftlicher Sicht beigesteuert, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

¹⁾ Nur in den Opera, verbunden mit *ἀροτος* (617), *βίος* (bzw. *βίωτος*) (32, 307), *ἔργα* (642) und *πλόος* (630, 665).

²⁾ Wie vorsichtig man diesbezüglich vorgehen muß, zeigen Beispiele wie Plat. Resp. 601 b *τοῖς τῶν ὥραίων προσώποις, καλῶν δὲ μὴ* und später Them. or. 22, 281 a *παρθένος εὐειδῆς μὲν οὐ, ὥραία δέ.*